

# Zulassungsverfahren Medizinstudium: Ergebnisse liegen vor

75 Prozent der Plätze stehen Bewerbern mit österreichischem Maturazeugnis zur Verfügung.

WIEN – 4.861 Studienbewerber (2.872 Frauen und 1.989 Männer) haben am 4. Juli 2014 an der Medizinischen Universität in Wien am Aufnahmeverfahren für das Medizinstudium bzw. Zahnmedizinstudium teilgenommen und wurden nun über ihr Ergebnis informiert. Für die Studienplätze haben sich 393 Frauen und 347 Männer qualifiziert.

Bei den vergebenen Studienplätzen beträgt die Verteilung der Geschlechter 53,1 Prozent Frauen und 46,9 Prozent Männer. Zum Vergleich: Im Vorjahr lautete das Verhältnis der qualifizierten Bewerber 48,6 Prozent Frauen und 51,4 Prozent Männer.

Entsprechend der Rangfolge der Ergebnisse werden an der Medizinischen Universität Wien 740 Studienplätze (660 Humanmedizin, 80 Zahnmedizin) vergeben. 75 Prozent der Plätze stehen Bewerbern mit österreichischem Maturazeugnis zur Verfügung, 20 Prozent für Bewerber aus EU-Mitgliedstaaten und fünf



Prozent für Bewerber aus anderen Ländern.

Zum zweiten Mal nach der Einführung im Vorjahr wurden die Aufnahmeverfahren an allen drei Medizin-Universitäten jeweils für Humanmedizin (MedAT-H) und Zahnmedizin (MedAT-Z) mit denselben Tests durchgeführt, nachdem

in einer gemeinsamen Initiative ein einheitliches Verfahren entwickelt worden war. Der MedAT-H gliedert sich wie folgt:

- Basiskennntest Medizinische Studien (BMS): Überprüfung des schulischen Vorwissens aus den Bereichen Biologie, Chemie, Physik und Mathematik

- Textverständnistest: Überprüfung von Lesekompetenz und Verständnis von Texten

- Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten: Dieser Test besteht aus vier Aufgabengruppen (Zahlenfolgen, Gedächtnis und Merkfähigkeit, Figuren zusammensetzen sowie Wortflüssigkeit) und umfasst kognitive Basisfähig- und -fertigkeiten, die eine sehr gute Aussagekraft über den erfolgreichen Abschluss des Diplomstudiums der Humanmedizin aufweisen

- Akademisches Denken: Implikationen erkennen und argumentieren

Der MedAT-Z ist großteils identisch mit dem MedAT-H, die Testteile Textverständnis und Akademisches Denken werden durch die Überprüfung manueller Fertigkeiten ersetzt.

## Die Ergebnisse im Detail

Von den insgesamt 4.861 Kandidaten an der MedUni Wien kamen 3.262 aus Österreich (das entspricht 67,1 Prozent), 1.448 aus EU-Staaten (29,8 Prozent) und 151 aus Ländern außerhalb der EU (3,1 Prozent). Unter den angetretenen Bewerbern waren 2.872 Frauen (59,1 Prozent) und 1.989 Männer (40,9 Prozent).

### Ergebnisse Humanmedizin

Für das Studium der Humanmedizin wurden 660 Studienplätze vergeben. Es traten 4.500 Bewerbern an (2.627 Frauen und 1.873 Männer). Die Studienplätze gehen an 339 Frauen (51,4 Prozent) und 321 Männer (48,6 Prozent).

### Ergebnisse Zahnmedizin

Für das Studium der Zahnmedizin wurden 80 Studienplätze vergeben. Es traten 361 Bewerbern an (245 Frauen und 116 Männer). Die Studienplätze gehen an 54 Frauen (67,5 Prozent) und 26 Männer (32,5 Prozent). [DU](#)

Quelle: MedUni Wien

ANZEIGE



## MASTER OF SCIENCE ENDODONTIE (M.Sc.)



PATIENTEN FINDEN, PATIENTEN BINDEN  
DURCH TOP UNIVERSITÄRE  
WEITERBILDUNG FÜR  
PRAKTIZIERENDE ZAHNÄRZTE

Der „M.Sc.“ ist mehr als nur ein Titel! Seit dem im November 2009 der erste postgraduale Universitätslehrgang „Studiengang M.Sc. Endodontie“ bei PUSH-DUK an der Startgung, ist es erst möglich für praktisch tätige Zahnärzte möglich geworden, nebenberuflich einen soliden weltweit anerkannten akademischen Grad, den „Master of Science“, im Fach Endodontie zu erlangen. Was international schon jahrzehntelanger Standard ist, war im Jahr 2009 ein absolutes Novum in Deutschland. Der Master of Science Endodontie ist seit dem Beginn des ersten Lehrgangs etabliert und grenzt sich als Studiengang mit klaren akademischen und praktischen Inhalten in seiner Konzeption und Ausrichtung von herkömmlichen Curricula und Fortbildungskursen ab. In sechs Semestern wird die Endodontie von der Basis bis zum State of the Art im „High-End“-Bereich vermittelt. Ein nebenberufliches Studium bedeutet selbstverständlich einen gewissen Zeit- und Lernaufwand. Demgegenüber steht allerdings die Freude an der Suche, die Anwesenheit zum beruflichen Alltag, der Kontakt zu den Kommilitonen, das Meistern von persönlichen Herausfor-

derungen, das Erreichen einer fachlichen Spitzenposition und letztendlich den Erhalt des akademischen Titels „Master of Science“. Es ist eine Frage, wie man sich und seine berufliche Situation in der Praxis sieht und sich in der Zukunft positionieren möchte. Spezialisierungen im Bereich der Zahnheilkunde werden zunehmen. Langst glühten schon Ideen im Gesundheitsystem, mit Spezialisten spezielle Verträge abzuschließen. Ganz allgemein vom privaten Bereich der Gesundheitsversorgung, indem die Leitung eines akademisch ausgewiesenen Spezialisten schon jetzt mehr denn je gefragt ist. Die Endodontie wird dabei in Zukunft eine große Rolle spielen. Um persönlich und beruflich erfolgreich zu sein, ist es ein notwendiges, seine Wünsche und Ziele über die Ebene der Befürchtungen zu stellen. Die Teilnahme an einem Masterstudiengang kann dabei, wie sie in den letzten Jahren schon viele Kollegen erfahren haben, als Katalysator für zukünftigen persönlichen und beruflichen Erfolg dienen. [DU](#)

Start November 2014,  
Wissenschaftliche Leitung:  
Prof. Dr. Krist-Therese Weber

Endodontie WAT/ANZA/SL/ST/ST/ST  
Mag. Irene Streit  
Tel.: +49 228 96942518  
E-Mail: streit@tribune.at



## Erfolg versprechende Synergien schaffen

Aus Sopro und De Götzen wird ACTEON Imaging.

METTMANN – Mit dem Zusammenschluss der beiden Imaging-Firmen De Götzen und Sopro setzt die ACTEON Group neue Maßstäbe für künftige Produktinnovationen und Kundenzufriedenheit. ACTEON Imaging wird in Zukunft von innerbetrieblichen Synergien profitieren können und die gesamte Produktpalette für die dentale Bildung abdecken.

Die in den letzten Jahren stattfindende Einteilung der ACTEON Group in die drei Divisionen Equipment (Satelec), Pharma (Pierre Rolland) und Imaging (Sopro) wurde somit im Imaging-Bereich beispielhaft und konsequent weitergedacht – was einst eine bloße Einteilung in Bereiche war, präsentiert sich jetzt als eigenständiger Geschäftsbereich. Pierre Montillot, Gründer und Geschäftsführer von Sopro, wird sich von nun an für den gesamten Imaging-Bereich verantwortlich zeichnen.

### Bereichsübergreifende Zusammenarbeit

Der Zusammenschluss ist sowohl für die Kunden als auch die beiden Firmen selbst ein großer Schritt in die Zukunft: Durch bereichs-

übergreifende Zusammenarbeit können nicht nur die Marketing- und Logistikabteilungen, sondern auch die Herstellung sowie die Entwicklungs- und Forschungsabteilungen voneinander profitieren und somit Erfolg versprechende Synergien schaffen.



„Dieser Zusammenschluss ist ein Dreh- und Angelpunkt für unsere Firma“, sagt Gilles Pierson, Präsident und CEO der ACTEON Group. „Der Imaging-Geschäftsbereich wird sich in Zukunft darauf konzentrieren, spannende Produktinnovationen auf den Markt zu bringen.“ [DU](#)

Quelle: ACTEON Group